

April 2025

Berichterstattung Gornerli – die wichtigsten Fakten

In Medienbeiträgen zum Gornerli wurden diverse Falschaussagen publiziert, vor allem zu den Themen Landschaftsschutz, Umweltauswirkungen und Tourismus. Die Komplexität des Projekts führt offenbar immer wieder zu Missverständnissen. Auf unserer Website ist das Projekt ausführlich beschrieben, und unter Dialog beantworten wir die häufigsten Fragen. Die wichtigsten Fakten auf einen Blick:

- Das Projekt Gornerli kann maximal 60% Investitionshilfe beantragen, abhängig von seiner Wirtschaftlichkeit. Aus heutiger Sicht wird das Projekt die maximale Investitionshilfe nicht ausschöpfen, weil es wirtschaftlich vorteilhaft ist.
- Die Landschaft in der Gornerli-Region verändert sich auf Grund des Klimawandels fundamental (Gletscherrückzug, natürlicher See, freiwerdendes Terrain). Das Projekt Gornerli wird zusätzlich Einfluss auf die Landschaft nehmen (grösserer See, variierendes Seenniveau, Staumauer).
- Die geplante Staumauer ermöglicht weiterhin eine Ski-Abfahrt, dies ist ein wichtiger Sicherheitsaspekt. Aktuell werden gemeinsam mit den Zermatter Bergführern und dem SAC, Sektion Zermatt und Monte Rosa, verschiedene Varianten studiert. Im Vordergrund steht die Variante «Umgehungstunnel» von insgesamt rund 1.5 km Länge. Die gesicherte Abfahrt wird bereits vor dem Bau der Staumauer bereitgestellt. Der Weg zur Monte Rosa Hütte wird weiterhin via Rotenboden gewährleistet sein.
- Der Gletscher wird auch ohne Gornerli-Staumauer durch den natürlichen See teilweise eingestaut. Der Bau der Staumauer verstärkt diese Einstauung, entsprechend wird sich der Gletscher rund fünf Jahre schneller zurückziehen als ohne Projekt.
- Die Risiken für die Gemeinde Zermatt bei Gletscherabbrüchen, Murgängen oder Felsabstürzen in den See werden durch das Projekt vermindert, weil die Staumauer einen Schutz darstellt. Bei einem natürlichen See besteht keine Möglichkeit einer Eindämmung solcher Naturereignisse.
- Grande Dixence informiert die Zermatter Bergführer und den SAC laufend über das Projekt. Insgesamt fanden bis jetzt sieben gemeinsame Sitzungen statt, davon drei spezifische Arbeitssitzungen zum Thema Rückfahrt Skifahrer. Zudem gab es mehrere gemeinsame Begehungen. Im Rahmen der letzten Begleitgruppensitzung wurde gemeinsam vereinbart, dass zwei von den Bergführern gewünschte Alternativvarianten seitens Grande Dixence analysiert und anschliessend gemeinsam behandelt werden.
- Die bestehenden Anlagen der Grande Dixence haben während beiden Zermatter Hochwasserereignissen im Juni 2024 durchgehend funktioniert, dabei wurden rund 55 m³/s Wasser in den Lac des Dix abgeleitet und damit bedeutend grössere Schäden an der Mattervispa verhindert.
- Die beiden Hochwasser der Mattervispa vom Juni 2024 wurden primär von den Hauptzuflüssen Zmuttbach, Gornera und Findelbach verursacht. Die Staumauer Gornerli hätte, zusätzlich zu den bestehenden Anlagen der Grande Dixence (55 m³/s), weitere rund 50 bis 60 m³/s zurückgehalten und damit die Hochwasserschäden an der Mattervispa verhindert. Hochwasserereignisse werden in Zukunft auf Grund der Klimaveränderung bezüglich Intensität und Häufigkeit weiter zunehmen.
- Die Schäden am Triftbach wären durch das Gornerli nicht verhinderbar gewesen, da es sich um einen Seitenbach handelt, welcher in die Mattervispa mündet. Unabhängig vom Gornerli-Projekt sind beim Triftbach aktuell Schutzmassnahmen durch die Gemeinde Zermatt geplant und in Umsetzung.

- Für Grande Dixence geht es nicht darum, einen möglichst grossen Stausee zu bauen, sondern abhängig von der gegebenen Topografie, dem Gletscherrückzug, den zukünftigen Zuflüssen sowie den Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft einen möglichst optimierten Mehrzweckspeicher zu realisieren. Denn das Projekt Gornerli sichert nicht nur zusätzliche 650 Mio. kWh Winterstrom, sondern trägt auch zum Hochwasserschutz und zu einer sicheren Wasserversorgung bei.
- Die Realisierung des Gornerli hat Auswirkungen auf die Landschaft, die Umwelt und den Tourismus. Es gilt deshalb eine sorgfältige Interessensabwägung zwischen Schutz und Nutzung zu treffen und geeignete Kompensationsmassnahmen zu definieren. In der Begleitgruppe Umwelt pflegen die Projektverantwortlichen dazu im Sinne eines partizipativen Vorgehens den Dialog mit Vertretungen diverser Umwelt- und Landschaftsschutzorganisationen (WWF, Pro Natura, Aqua Viva, Mountain Wilderness, Stiftung für Landschaftsschutz), des Schweizerischen Fischereiverbands sowie verschiedener Tourismusorganisationen (Zermatter Bergführer und SAC, Sektion Zermatt und Monte Rosa, Einwohnergemeinde Zermatt). Im Weiteren gehören der Begleitgruppe Umwelt Vertreterinnen und Vertreter verschiedener kantonaler Dienststellen an.
- Die Projektinformationen werden seit Anfang 2024 im Rahmen der Begleitgruppe Umwelt präsentiert und mit allen Interessengruppen erörtert. Die Sitzungen werden protokolliert und die entsprechenden Protokolle vorgängig von allen Teilnehmern validiert.
- Die Interessengruppen der Begleitgruppe Umwelt werden bewusst bereits jetzt in das laufende Bauprojekt involviert, damit sie aktiv mitbestimmen können. Die Ergebnisse der parallel laufenden Studien werden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Begleitgruppe diskutiert und die Ergebnisse nach Möglichkeit im Bauprojekt berücksichtigt. Studien werden dann zur Verfügung gestellt, wenn sie abgeschlossen und projektseitig validiert sind.
- Aus heutiger Sicht werden für den Bau (ca. 180'000 m³ Betonvolumen) rund 35'000 Tonnen Zement benötigt.
- Für die Betonproduktion braucht es eine Rezeptur, welche sich in der Ausarbeitung befindet. Am Standort der geplanten Baustelle sind Kies und Sand in grossen Mengen verfügbar und werden daher vor Ort abgebaut und verarbeitet.
- Das Logistikkonzept ist ein wichtiger Bestandteil der Umsetzung und ist aktuell in der Ausarbeitung. Im Vordergrund steht eine Lösung mit dem bestehenden ÖV (MGB/GGB) bis zur Station Findelbach und einer Seilbahn zur Baustelle. Schwertransporte durchs Dorf werden auf ein Minimum reduziert, können aber nicht ausgeschlossen werden. Das Verkehrsreglement der Gemeinde Zermatt gibt klare Leitplanken vor.